

ALLE MEINE

KÜNSTLERINNEN

SIND

Carola Willbrand

SUPERHELDINNEN

sechs Geschwistern so rausfiel. Und sie hat, obwohl sie ein kränkliches Kind war und 35 Jahre lang geschlossene TBC hatte, ihr Leben gestaltet und durchgesetzt, so wie sie das wollte. Das ist schon sehr ungewöhnlich für eine Frau ihrer Generation. Später hab ich gesehen, dass es auch andere gab, die das gemacht haben, aber sie war für mich sicherlich ein anderes Frauenvorbild als die anderen Frauen in der Familie.

Käthe verkaufte ihre Bilder, hatte ihren eigenen Sammlerkreis, machte Ausstellungen, wo man dann natürlich auch mal hin musste – das fand ich jetzt als Kind nicht so fürchterlich bewegend. Was ich sehr wohl mitbekommen habe: Sie lebte zwar immer alleine, hatte aber einen enorm großen Bekanntenkreis, der sich für Kunst, Philosophie, Politik und Religion interessierte. Sie pflegte Kontakte, auch zu ihren ausländischen Künstlerfreundinnen. Wegen ihrer Tuberkulose hat sie in den zwanziger Jahren eine ganze Weile in Positano, in Italien, gelebt – damals eine Künstlerkolonie. Sie hat dort Künstler*innen kennengelernt und auch ihre große Liebe – einen Dichter, dessen Namen sie nie preisgab. Er starb an TBC.

Sie hat nie mit einem Mann zusammengelebt und nie eine Familie gegründet. In Positano lernte sie **Anita Réé** (* 1885 in Hamburg, † 1933, Freitod in Kampen auf Sylt) kennen, mit der sie befreundet war, in ihrem gemeinsamen Suchen nach dem Ausdruck ihrer Bilder der Zeit. Anita Réé brachte sich um, weil sie als Jüdin in der Nazizeit nicht weiter mit ihrer Kunst existieren konnte. Ich erbe von Käthe eine schöne Arbeit von Anita Réé, eine gemalte Collage einer positanischen Bäuerin von 1925.

Käthe hatte immer wieder lange Krankenhausaufenthalte, seit sie 1918 erstmals an einer »geschlossenen« Form von Lungen-TBC erkrankt war – deswegen diese Entscheidung, in den Süden zu gehen. Aber es lag ihr auch: Sie liebte es, sie liebte Wärme, die Farben, alles. Auch die Mentalität der Leute. Sie war sprachbegabt, Französisch sprach sie fließend und Italienisch lernte sie schnell. Sie wollte schon mit dreizehn unbedingt Kunst studieren, aber die Mutter bestand darauf, dass sie erst mal Abitur machte. Die Mutter war früh verwitwet, sie musste sechs Kinder ernähren und leitete eine so genannte Drogenhandlung in Köln, in der Machabäerstraße, Ecke Eigelstein. Sie fand, dass alle ihre Töchter eine Ausbildung machen müssten, um unabhängig sein zu können. Und das haben sie auch alle getan, die Mädchen sind alle ins Lyzeum zu den Ursulinen, aber auch ins Internat nach Boppard gegangen. So hat Käthe 1910 das Abitur gemacht und wollte Malerin werden. Ihre Mutter fand das unpassend für so eine eher zarte, immer kränkelnde und nicht sehr widerstandsfähige Person. Sie ging zum Weihbischof des Doms zu Köln (ihrem Berater als verwitwete Mutter und Geschäftsfrau) mit dem Ausruf: »Wat soll ich dun, mein Kind will in die Bohemien!«

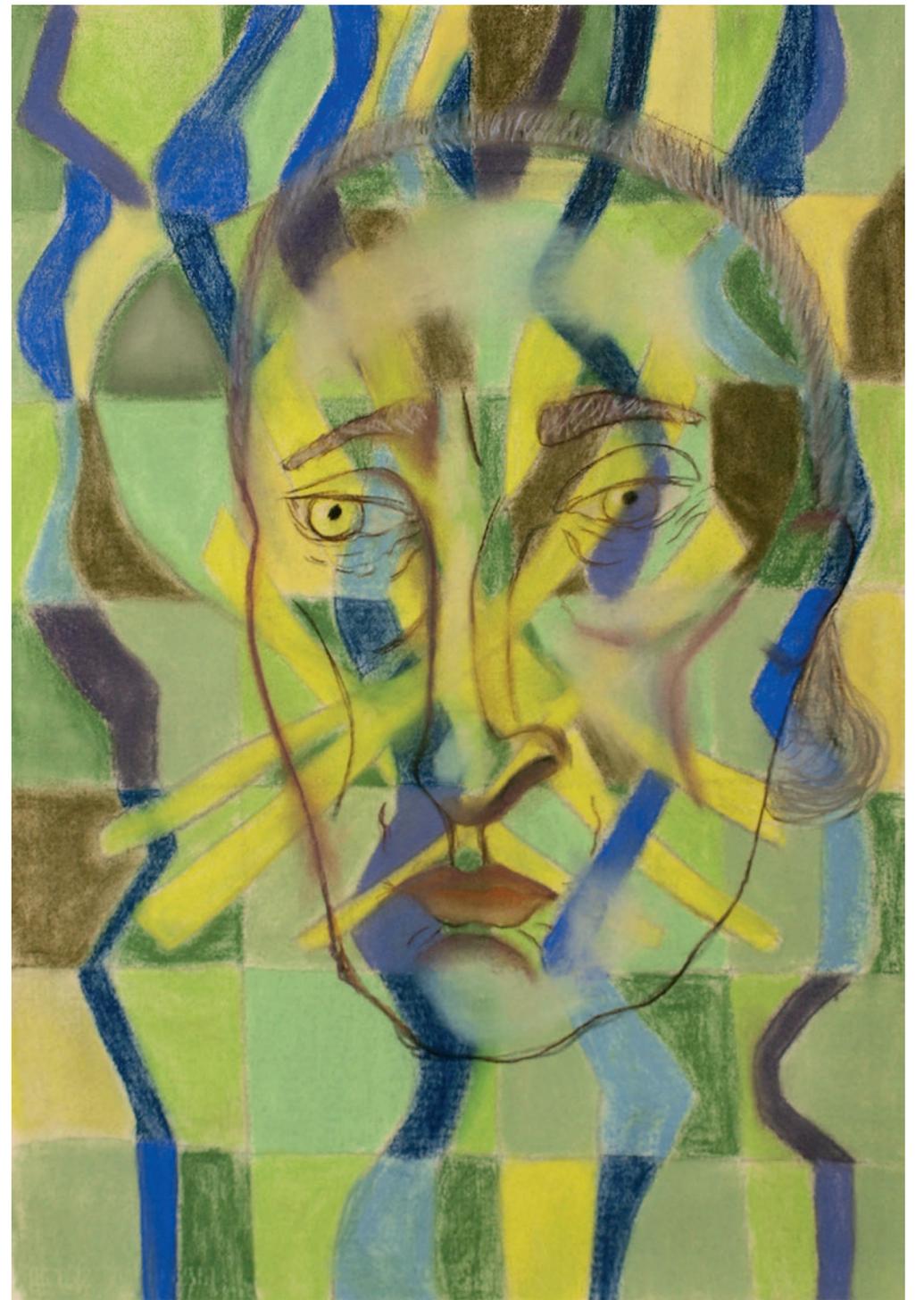
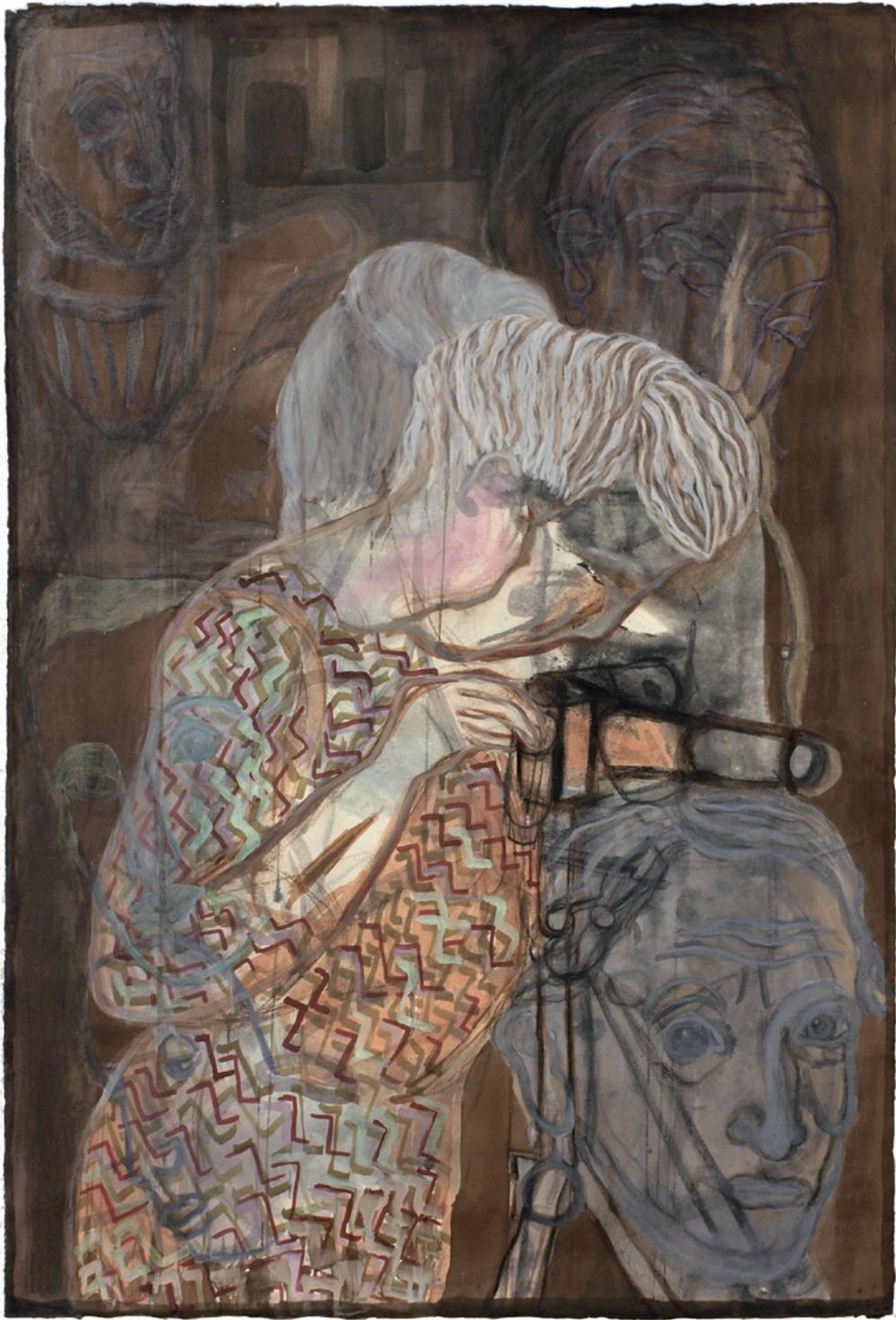
In der Familie gibt es eine Künstlergeschichte: Die Imhoffs haben als Bildhauer über Jahrhunderte am Dom und in der Dombauhütte gearbeitet. Künstler gab es in der Familie, das war nicht fremd – aber keine Künstlerin! Der Weihbischof fand Käthes Wunsch nicht so beunruhigend und schlug vor, dass Käthe das Staatliche Kunst- und Zeichenlehrerseminar an der Kunstgewerbeschule in Düsseldorf besuchte. Die Akademien ließen Frauen ab 1919 mit der Einführung des Frauenwahlrechts zu, die Akademie Düsseldorf erst 1921. Für Käthe bedeutete aber auch die Kunstgewerbeschule Freiheit: Sie hatte ihre erste eigene Bude in Düsseldorf.

Auf dem Weg zur Malerin

Nach ihrem 2. Staatsexamen unterrichtete Käthe einige Jahre an der Ursulinenschule in Köln. 1920 ließ sie sich von der Lehrtätigkeit freistellen und ging nach Berlin zu dem Maler Johann Walter-Kurau, der eine private Malschule hatte. Der Kontakt kam zustande durch ihre Freundin Carola Leichtenstern (später verheiratete Schmidt-Gregor), die dort Unterricht nahm. Johann Walter-Kurau war mit einer Künstlerin, einer Musikerin, verheiratet. Die Zeit bei Walter-Kurau war für Käthe auch deshalb so wichtig, weil sie andere Künstlerinnen kennenlernte, mit denen sie ein Leben lang in Freundschaft verbunden blieb: Lo, die Malerin **Else Lohmann** (Elisabeth Emilie Lohmann-van der Feer Ladèr; * 1897 in Bielefeld, † 1984 in Baarn, NL) und die Amerikanerin Monti, **Florence Montague-Henri** (* 1893 in New York, USA, † 1982 in Laboissière-en-Thelle/Oise, F). Monti studierte nach der Zeit bei Johann Walter-Kurau am Bauhaus in Dessau und ab 1927 bei László Moholy-Nagy. Sie wurde eine erfolgreiche Fotografin, kehrte aber nach dem 2. Weltkrieg zur Malerei zurück.

Lo, Monti & K.S.I. blieben zeitlebens in Kontakt. Lo heiratete Anfang der 1920er Jahre den niederländischen Kunstsammler Cees van der Feer Ladèr und lebte seit der Zeit in den Niederlanden. Käthe besuchte sie dort, Lo besuchte sie in Köln. Nach dem Tod ihres Mannes 1951 erlebte Lo eine zweite Schaffensphase und stellte bis zu ihrem Tod 1984 regelmäßig aus. 1980 reiste ich gemeinsam mit Käthe zu ihrer Ausstellung in der Galerie Hesse in Bielefeld und 1983 zu einer Gruppenausstellung in der Kunsthalle Bielefeld. Ihre Arbeiten erschienen mir eher konventionell, unvergessen aber sind mir die Eindrücke der Besuche von Lo und ihren Freundinnen aus den Niederlanden bei Käthe – die Malerin Mouchy Christiansen (Magdalia Christiansen-Hebroni, die wahrscheinlich Dänin war und eine schöne elegante Erscheinung) und Estelle de Boer, genannt Stella. Sie reisten auch zu Ausstellungen von Käthe in Köln an; z. B. 1976, als Käthe zusammen mit **Hertha Meyer-Lederer** und **Fifi Kreutzer** im Allianz-Haus ausstellte. Die Treffen der Damen an Käthes Kaffeetafel







Meine Künstlerinnen-Familie

Käthe Schmitz-Imhoff – K.S.I.

* 1893 in Köln, † 1985 in Köln

- 1913 Staatliches Kunst- und Zeichenlehrerseminar Düsseldorf
- 1920 studiert K.S.I. in der privaten Malschule von Johannes Walter-Kurau (1869–1932), Berlin
- 1921–24 bei Heinrich Nauen an der Akademie Düsseldorf, Abbruch des Studiums wegen Lungen-TBC
- bis 1926 Aufenthalt in Positano, Italien
- 1926 1. Ausstellungsbeteiligung im Kölnischen Kunstverein
- 1926–33 mit Unterbrechungen in Süd-Frankreich mit dem österreichischen Maler Willy Eisenschitz und seiner Familie
- 1929 Erste Ausstellung des Deutschen Künstlerbundes in Köln im Staatenhaus Messe Köln
- 1930 DAAD-Stipendium für Bessarabien. Erste öffentliche Ankäufe ab den 20er Jahren (u.a. Wallraf-Richartz-Museum)
- 1933–43 Lehrauftrag am Sozialpädagogischen Institut der Stadt Köln
- 1941 »Köln-Aachen« im Kölnischen Kunstverein u. a. mit Hubert Berke und Friedrich Vordemberge; »Die deutsche Malerin und Bildhauerin«, Kunsthalle Düsseldorf
- 1949 »Deutsche Malerei und Plastik der Gegenwart« Staatenhaus, Messe Köln (mit u. a. Baumeister, Beckmann, Dix, Grieshaber, Heckel, Meistermann, Nolde, Pankok, Schumacher, Trier)
- 1952 »Malerei und Plastik der Gegenwart«, Deutscher Künstlerbund Staatenhaus Messe Köln
- 1957 »Neue Rheinische Sezession in Wien« (sie begann als Wanderausstellung im Kölnischen Kunstverein 1952)
- 1957 Jahresausstellung Kölner Künstler im Kölnischen Kunstverein und 1963/64
- 1965 Winterausstellung der Bildenden Künstler von Rheinland und Westfalen, Kunstpalast Ehrenhof Düsseldorf
- 1975 »Vom Dadamax bis zum Grüngürtel« Kölnischer Kunstverein
- 1978 »Vor 30 Jahren. Deutsche Malerei und Plastik der Gegenwart. Köln 1949« Kölnischen Kunstverein
- 1979 »Käthe Schmitz-Imhoff«, Landeshauptarchiv Koblenz und Mittelrhein-Museum Koblenz; »Drei Kölner Malerinnen«; Allianz-Haus Köln mit Fifi Kreutzer und Hertha Meyer-Lederer

- 1981 »Käthe Schmitz-Imhoff«, Retrospektive. Allianz-Haus Köln
- 1983 »Käthe Schmitz-Imhoff zum 90sten« Maternushaus des Erzbistums Köln
- 1984 »Monotypien der letzten 10 Jahre« Mittelrhein-Museum Koblenz

Anita Rée

* 1885 in Hamburg, † 1933, Freitod in Kampen auf Sylt

- 1905 Malunterricht bei Arthur Siebelist und Franz Nölken
- 1912–13 Aktzeichnen bei Fernand Léger in Paris
- 1913 Ausstellungsbeteiligung Galerie Commeter, Hamburg
- 1919 Gründungsmitglied der Hamburgischen Sezession
- 1920 Mitglied der Hamburgischen Künstlerschaft
- 1922–25 lebt sie hauptsächlich in Positano und lernt K.S.I. kennen
- 1926 Rückkehr nach Hamburg und Mitgründerin der GEDOK (Gemeinschaft Deutscher und Oesterreichischer Künstlerinnenvereine aller Kunstgattungen)
Eine große Förderin war die Mäzenin Valerie Alport; sie emigrierte 1937 und schenkte ihre Sammlung dem Jüdischen Museum Berlin
- 1929/31 Aufträge für Wandbilder
- 1930 wird Anita Rée von der NSDAP als Jüdin verfehmt, öffentliche Aufträge werden aus »kultischen Bedenken« zurückgezogen
- 1932 Umzug auf die Insel Sylt
- 1933 wird sie von der Hamburgischen Künstlerschaft als »artfremdes Mitglied« diffamiert und ausgeschlossen.
Die zunehmende Ächtung und Vereinsamung trieb sie in den Suizid.

Else Lohmann

* 1887 in Bielefeld, † 1984 in in Baarn, Niederlande, vollständiger Name: Elisabeth Emilie Lohmann-van der Feer Ladèr, nach Gymnasium Bielefeld und Pensionat in Dresden Staatliche Handwerkerschule Bielefeld

- ab 1916 Ölmalerei in der privaten Malschule bei Johannes Walter-Kurau, Dresden und Berlin. Bekanntschaft mit Käthe Schmitz-Imhoff und Florence Henri
- 1922 Heirat mit dem niederländischen Kunstsammler Cees van der Feer Ladèr
Erst nach dem Tod des Mannes, ab 1951, malt Else Lohmann wieder
Ausstellungen in Galerien und Kulturhäusern in den Niederlanden
- 1980 Einzelausstellung Galerie Hesse, Bielefeld
- 1983 Gruppenausstellung in der Kunsthalle Bielefeld

Abbildungen der Arbeiten

in der Reihenfolge ihres Erscheinens, Seitenangaben in Klammern

»**FamilienAufstellung**«, 2011, Leporello 200 x 200 cm, Lochkarten, constant extra der Fa. Schroers, Krefeld, s/w-Fotos analog, Zeichnungen, Text, genäht mit der Nähmaschine (Seite 2)

Die Fotografien zeigen folgende Künstlerinnen: Louise Joséphine Bourgeois, Georgia O'Keeffe, Käthe Schmitz-Imhoff, Helene (Leni) Moch, Hertha Meyer-Lederer, Meret Oppenheim, Carola Willbrand, Krimhild Becker, Dorothea Tanning, Helen Dahm, Louise Nevelson, Frida Kahlo, Marianne Tralau, Eva Aeppli, Agnès Varda, Annette Messager, der Abschluss der Familienaufstellung zeigt Carola, die unter einer »Puppe« hervorlugt.

Die Stellvertreterin. Es ist schön zu wissen, was vor einem war und noch ist!
Es ist schön eine Familie zu haben, die man haben will!

»**Meine Tante Käthe**«, 2006, Bleistift, Gouache, teilweise Skizzen von K.S.I. auf Transparentpapier geleimt auf dem Zeichenpapier, 71 x 53 cm, (Seite 43)

»**Monti**«, 2019, Gouache, 58 x 70 cm, (Seite 44)

»**Hildegard Domizlaff**«, 2018, Monotypie, Gouache, 54 x 71 cm, (Seite 45)

»**Elsbeth Gropp**«, 2021, Kohle, Ölkreide, Gouache, auf einem Druck mit einer Dampfwalze von 1994, 81 x 120 cm, (Seite 46)

»**Elsa Schultz**«, 2020, Ölkreide, 54 x 78 cm, (Seite 47)

»**Hertha Meyer-Leder**«, 2006/2007, Bleistift, Gouache, teilweise Skizzen von K.S.I. auf Transparentpapier geleimt auf dem Zeichenpapier, 70 x 50 cm, (Seite 48)

»**Fifi Kreutzer**«, 2007, Bleistift, Gouache, teilweise Skizzen von K.S.I. auf Transparentpapier geleimt auf dem Zeichenpapier, 70 x 50 cm, (Seite 49)

»**Grete Schlegel**«, 2020, Ölkreide, 54 x 78 cm, (Seite 50)

»**Helene Hoppe**«, 2020, Ölkreide, 54 x 78 cm, (Seite 51)

»**Helene Moch**«, 2020, Ölkreide, 54 x 78 cm, (Seite 52)

»**Irmgart Zumloh**«, 2020, Ölkreide, 54 x 78 cm, (Seite 53)

»**Brigitte**«, 2001, Gouache, 49 x 69 cm, (Seite 54)

»**Lieselotte Freusberg**«, 2017, Kohle, Gouache, 35 x 50 cm, (Seite 55)

»**Louise Bourgeois**«, 2003, Buntstift, Gouache, 81 x 120, (Seite 56)

»**Georgia O'Keeffe**«, 2003, Kohle, auf einem Druck mit einer Dampfwalze von 1994, 81 x 120 cm, (Seite 57)

»**Maria Paffenholz**«, 2020, Ölkreide, 54 x 78 cm, (Seite 58)

»**Krimhild Becker**«, 2020, Ölkreide, 54 x 78 cm, (Seite 59)

»**Tafelrunde der Erinnerung**«, 2001, Gouache auf einem Druck mit einer Dampfwalze von 1994, 81 x 120 cm, (Seite 60)

»**Meine Künstlerinnen-Familie**«, wachsende Installation seit 2000, Größe variabel, einzelne Kopfeindrücke, vernäht aus getragenen Kleidungsstücken, teilweise von K.S.I. und der Familie, weitere unterschiedliche Materialien wie Perlen, Muscheln, Pigment in Kunstharzleim, Sockel aus Pappmaché, Gardinen mit Augenzeichnungen, (Seite 61)

»**K.S.I. selbdritt**«, 2014/2015, dreiteilige Skulptur, vernäht aus getragenen Kleidungsstücken meiner Familie, analoge s/w-Fotografien aus Käthes Leben, Pigment in Kunstharzleim, 85 x 135 x 41, (Seite 81)